

L i e d e r.

zu
und
für
die
Des
Ber
und
en
ed
en
er
er
us
je
We
ngt
ffen
mit
te,
in
en
me
are
und
big
Der
ge

D. Martin Luthers Vorreden zu seinen geistlichen Liedern.

Erste Vorrede, 1529.

Daß geistliche Lieder singen, gut und Gott angenehm sey, acht ich, sey keinem Christen verborgen, dieweil jedermann nicht allein das Exempel der Propheten und Könige im Alten Testament, die mit Singen und Klingen, mit Dichten und allerley Saitenspiel Gott gelobt haben, sondern auch solcher Brauch, sonderlich mit Psalmen, gemeiner Christenheit von Anfang kund ist, ja auch S. Paulus solches 1. Cor. 14. einsetzet, und Coloss. 3. gebeut, von Herzen dem Herrn singen geistliche Lieder und Psalmen, auf daß dadurch Gottes Wort und christliche Lehre auf allerley Weise getrieben und geübet werden.

Demnach hab ich auch samt etlichen andern zum guten Anfang, und Ursach zu geben denen, die es besser vermögen, etliche geistliche Lieder zusammenbracht, das heilige Evangelium, so jetzt von Gottes Gnaden wieder aufgangen ist, zu treiben und in Schwang zu bringen, daß wir uns möchten rühmen, wie Moses in seinem Gesang thut, Exod. 15., daß Christus unser Lob und Gesang sey, und nichts wissen sollen zu singen, noch zu sagen, denn Jesum, unsern Heyland, wie S. Paulus sagt, 1. Corinth. 2.

Und sind dazu auch in vier Stimmen bracht, nicht aus anderer Ursach, denn daß ich gern wollt, daß die Jugend, die doch sonst soll und muß in der Musica und andern rechten Künsten erzogen werden, etwas hätte, damit sie der Puhlieder und fleischlichen Gesänge los würde und an derselbigen statt etwas heilsames lernte, und also das Gute mit Lust, wie den Jungen gebühret, einginge.

Auch daß ich nicht der Meynung bin, daß durchs Evangelium sollten alle Künste zu Boden geschlagen werden und vergehen, wie etliche Ubergeistlichen fürgeben: sondern ich wollte alle Künste, sonderlich die Musica, gern sehen, im Dienst des, der sie gegeben und geschaffen hat.

Bitte verhalten, ein jeglicher frommer Christ wollte solches ihm lassen gefallen, und wo ihm Gott mehr oder dergleichen verleihet, helfen fördern. Es ist sonst leider alle Welt allzu laß und zu verdroffen, die arme Jugend zu ziehen und zu lehren, daß man nicht allererst darf auch Ursach dazu geben. Gott gebe uns seine Gnade. Amen.

Andere Vorrede, 1545.

Der 96. Psalm spricht: Singet dem Herrn ein neues Lied, singet dem Herrn alle Welt. Es war im Alten Testament unter dem Gesetz Mose der Gottesdienst fast schwer und mühselig, da sie viel und mancherley Opffer thun mußten von allem, das sie hatten, beyde, zu Hause und zu Felde, welches das Volk, so da faul und geizig war, gar ungerne that, oder um zeitlichs Genießes willen that, wie der Prophet Maleach. am 1. sagt: Wer ist unter euch, der umsonst eine Thür zuschliesse, oder ein Licht auf meinem Altar anzünde? Wo aber ein solch faul, unwillig Herze ist, da kann gar nichts, oder nichts guts gesungen werden. Fröhlich und lustig muß Herz und Muth seyn, wo man singen soll. Darum hat Gott solchen faulen und unwilligen Gottesdienst fahren lassen, wie er daselbst weiter spricht: Ich habe keine Lust zu euch, spricht der Herr Zebaoth, und eure Speisopffer gefallen mir nicht von euren Händen; denn vom Ausgang der Sonnen bis zu ihrem Untergang ist mein Name herrlich unter den Heyden, und an allen Orten wird meinem Namen ein Räuchwerck geopffert und ein rein Speisopffer; denn groß ist mein Name unter den Heyden, spricht der Herr Zebaoth.

Also ist nu im Neuen Testament ein besser Gottesdienst, davon hie der Psalm 96, 11. sagt: Singet dem Herrn ein neues Lied, singet dem Herrn alle Welt. Denn Gott hat unser Herz und Muth fröhlich gemacht durch seinen lieben Sohn, welchen er für uns gegeben hat zur Erlösung von Sünden, Teufel und Teufel. Wer solchs mit Ernst gläubet, der kanns nicht lassen, er muß fröhlich und mit Lust davon singen und sagen, daß es andere auch hören und herzukommen. Wer aber nicht davon singen und sagen will, das ist ein Zeichen, daß ers nicht gläubet, und nicht ins neue, fröhliche Testament, sondern unter das alte, faule, unlustige Testament gehöret.

Warnung D. M. L.

Viel falscher Meister ist Vieder richten,
Siehe dich für und lern sie recht richten.
Wo Gott hinbauct sein Kirch und sein Wort,
Da will der Teufel seyn mit Trug und Word.

F r a u M u s i c a .

Für allen Freuden auf Erden
Kann niemand kein feiner werden,
Denn die ich geb mit mein'm Singen
Und mit manchem süßen Klängen.

Sie kann nicht seyn ein böser Muth,
Wo da singen Gesellen gut.
Sie bleibt kein Zorn, Zanck, Haß und Reid,
Weichen muß alles Herzeleid;
Geiz, Sorg und was sonst hatt anleit,
Fährt hin mit grosser Traurigkeit.

Auch ist ein jeder des wohl frey,
Daß solche Freud kein Sünde sey,
Sondern auch Gott viel haß gefällt,
Denn alle Freud der ganzen Welt;
Dem Teufel sie sein Werck zerstört,
Und verhindert viel böse Mord.

Das zeugt David, des Kön'ges, That,
Der dem Saul oft gewehret hat
Mit gutem, süßen Harfenspiel,
Daß er in grossen Mord nicht fiel.

Zum göttlichen Wort und Wahrheit
Macht sie das Herz still und bereit;
Solchs hat Eliseus bekannt,
Da er den Geist durchs Harfen fand.

Die beste Zeit im Jahr ist mein,
Da singen alle Vögelein;
Himmel und Erden ist der voll,
Viel gut Gesang da lautet wohl;
Voran die liebe Nachtigall
Macht alles fröhlich überall
Mit ihrem lieblichen Gesang:
Deß muß sie haben immer Dank.

Vielmehr der liebe Herre Gott,
Der sie also geschaffen hat,
Zu seyn die rechte Sängerin,
Der Musicen ein Meisterin.
Dem singt und springt sie Tag und Nacht,
Seins Lobes sie nicht müde macht;
Den ehrt und lobt auch mein Gesang,
Und sagt ihm einen ewigen Dank.

I. A d v e n t.

Nun komm der Heyden Heyland,
Der Jungfrauen Kind erkannt,
Daß sich wunder alle Welt,
Gott solch Geburt ihm bestellt.

Nicht von Manns Blut, noch von Fleisch,
Allein von dem Heiligen Geist,
Ist Gotts Wort worden ein Mensch,
Und blüht ein Frucht Weibes Fleisch.

Der Jungfrau Leib schwanger ward,
Doch blieb Keuschheit rein bewahrt,

Leucht herfür manch Tugend schon,
Gott da war in seinem Thron.

Er ging aus der Kammer sein,
Dem königlichen Saal so rein,
Gott von Art und Mensch, ein Held,
Sein Weg er zu lauffen eilt.

Sein Lauf kam vom Vater her
Und kehrt wieder zum Vater,
Fahr hinunter zu der Höll
Und wieder zu Gottes Stuhl.

Der du bist dem Vater gleich,
Führ hinaus den Sieg im Fleisch,
Daß dein ewig Gottes-Gewalt
In uns das krank Fleisch enthalt.

Dein Krippen glänzt hell und klar,
Die Nacht giebt ein neu Licht dar,
Dunkel muß nicht kommen drein,
Der Glaub bleibt immer im Schein.

Lob sey Gott, dem Vater, g'thon,
Lob sey Gott, seinem ein'gen Sohn,
Lob sey Gott, dem Heiligen Geist,
Immer und in Ewigkeit.

II. W e y h n a c h t e n .

1.

Vom Himmel hoch, da komm ich her,
Ich bring euch gute neue Mär.
Der guten Mär bring ich so viel,
Davon ich singen und sagen will.

Euch ist ein Kindelein heut geboren

Von einer Jungfrau auferkorn,
Ein Kindelein, so zart und fein,
Das soll eur' Freud' und Wonne seyn.

Es ist der Herr Christ, unser Gott,
Der will euch führ'n aus aller Noth.
Er will euer Heyland selber seyn,
Von allen Sünden machen rein.

Er bringt euch alle Seligkeit,
Die Gott, der Vater, hat bereit,
Daß ihr mit uns im Himmelreich
Sollt leben nu und ewiglich.

So mercket nu das Zeichen recht,
Die Krippen, Windelein so schlecht.
Da findet ihr das Kind gelegt,
Das alle Welt erhält und trägt.

Deß laßt uns alle fröhlich seyn,
Und mit den Hirten gehn hinein,
Zu sehn, was Gott uns hat beschert,
Mit seinem lieben Sohn verehrt.

Merck auf, mein Herz, und sieh dort hin,
Was liegt dort in dem Krippelein?
Was ist das schöne Kindelein?
Es ist das liebe Jesulein.

Bis willkommen, du edler Gast!
Den Sünder nicht verschmähet hast,
Und kommst ins Elend her zu mir.
Wie soll ich immer danken dir?

Ach Herr, du Schöpffer aller Ding',
Wie bist du worden so gering,
Daß du da liegst auf dürem Gras,
Davon ein Kind und Esel aß?

Und wär' die Welt vielmal so weit,
Von Edelstein und Gold bereit:

So wär' sie doch dir viel zu klein,
Zu seyn ein enges Wiegelein.

Der Sammet und die Seiden dein,
Das ist grob Heu und Windelein,
Darauf du, Kön'g, so groß und reich,
Herprangst, als wär's dein Himmelreich.

Das hat also gefallen dir,
Die Wahrheit anzuzeigen mir,
Wie aller Welt Macht, Ehr' und Gut
Vor dir nichts gilt, nichts hilft, noch thut.

Ach, mein herzliebtes Jesulein,
Mach dir ein rein sanft Bettlein,
Zu ruhn in meines Herzens Schrein,
Daß ich nimmer vergeße dein;

Davon ich allzeit fröhlich sey,
Zu springen, singen immer frey
Das rechte Susanne schon,
Mit Herzenslust den süßen Ton.

Lob, Ehr sey Gott im höchsten Thron,
Der uns schenckt seinen eingen Sohn!
Des freuen sich der Engel Schaar,
Und singen uns solchs neues Jahr.

2.

Vom Himmel kam der Engel Schaar,
Erschien den Hirten offenbar,
Sie sagten ihn'n: Ein Kindlein zart,
Das liegt dort in der Krippen hart.

Zu Bethlehem, in Davids Stadt,
Wie Micha das verkündet hat;
Es ist der Herre Jesus Christ,
Der euer aller Heyland ist.

Des sollt ihr billig fröhlich seyn,
 Daß Gott mit euch ist worden ein.
 Er ist geboren eu'r Fleisch und Blut,
 Eu'r Bruder ist das ewig Gut.

Was kann euch thun die Sünd' und Tod?
 Ihr habt mit euch den wahren Gott.
 Laßt zürnen Teufel und die Höll,
 Gott's Sohn ist worden eu'r Gefell.

Er will und kann euch lassen nicht,
 Setzt ihr auf ihn eu'r Zuversicht.
 Es mögen euch viel sechten an,
 Dem sey Trost, der's nicht lassen kann.

Zuletzt müßt ihr doch haben recht,
 Ihr seyd nu worden Gott's Geschlecht.
 Des danket Gott in Ewigkeit,
 Geduldig, fröhlich alle Zeit. Amen.

3.

Christum wir sollen loben schon,
 Der reinen Magd Marien Sohn,
 So weit die liebe Sonne leucht
 Und an aller Welt Ende reicht.

Der selig Schöpffer aller Ding'
 Zog an eins Knechtes Leib gering,
 Daß er das Fleisch durchs Fleisch erwürb'
 Und sein Geschöpf nicht gar verbürb'.

Die göttlich Gnad vom Himmel groß
 Sich in die keusche Mutter goß,
 Ein Mägdelein trug ein heimlich Pfand,
 Das der Natur war unbekannt.

Das züchtig Haus des Herzens zart
 Gar bald ein Tempel Gottes ward,

Die kein Mann rühret, noch erkannt,
Von Gott's Wort man sie schwanger fand.

Die edle Mutter hat geboren,
Den Gabriel verhieß zuorn,
Den Sanct Johann mit Springen zeigt,
Da er noch lag im Mutterleib.

Er lag in Heu mit Armuth groß,
Die Krippen, hart, ihn nicht verdroß,
Es ward ein kleine Milch sein Speis,
Der nie kein Vöglein hungern ließ.

Des Himmels Chor sich freuen drob
Und die Engel singen Gott Lob;
Den armen Hirten wird vermeldt
Der Hirt und Schöpffer aller Welt.

Lob, Ehr und Dank sey dir gesagt,
Christ geborn von der reinen Magd,
Mit Vater und dem Heiligen Geist,
Von nun an bis in Ewigkeit.

4.

Gelobet seyst du, Jesu Christ,
Daß du Mensch geboren bist
Von einer Jungfrau! das ist wahr,
Des freuet sich der Engel Schaar. Kyrieleison.

Des ewigen Vaters einig Kind
Ist man in der Krippen find't,
In unser armes Fleisch und Blut
Verkleidet sich das ewig Gut. Kyrieleison.

Den aller Welt Kreis nie beschloß,
Der liegt in Marien Schooß,
Er ist ein Kindlein worden klein,
Der alle Ding' erhält allein. Kyrieleison.

Das ewig Licht geht da herein,
Giebt der Welt ein neuen Schein.
Es leucht wohl mitten in der Nacht,
Und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleison.

Der Sohn des Vaters, Gott von Art,
Ein Gast in der Welt hier ward,
Und führt uns aus dem Jammerthal;
Er macht uns Erben in sein'm Saal. Kyrieleison.

Er ist auf Erden kommen arm,
Daß er unser sich erbarm,
Und in dem Himmel machet reich
Und seinen lieben Engeln gleich. Kyrieleison.

Das hat er alles uns gethan,
Sein groß Lieb zu zeigen an.
Des freu sich alle Christenheit,
Und danck ihm des in Ewigkeit. Kyrieleison.

III. E p i p h a n i a s.

Was fürchtest du Feind Herodes sehr,
Daß uns geboren kommt Christ der Herr?
Er sucht kein sterblich Königreich,
Der uns zubringt sein Himmelreich.

Dem Stern die Weisen folgen nach,
Solch Licht zum rechten Licht sie bracht;
Sie zeigen mit den Gaben drey,
Diß Kind Gott, Mensch und König sey.

Die Tauf im Jordan an sich nahm
Das himmelische Gotteslamm,
Dadurch, der nie kein Sünde that,
Von Sünden uns gewaschen hat.

Ein Wunderwerk da neu geschah,
 Sechs feinem Krüge man da sah,
 Voll Wassers, das verlor sein Art,
 Kother Wein durch sein Wort draus ward.

Lob, Ehr' und Danck sey dir gesagt,
 Christ geborn von der reinen Magd,
 Mit Vater und dem Heiligen Geist,
 Von nun an bis in Ewigkeit.

IV. S t e r n.

1.

Jesus Christus, unser Heyland,
 Der den Tod überwand,
 Ist auferstanden,
 Die Sünd hat er gefangen. Kyrieleison.

Der ohne Sünde war geboren,
 Trug für uns Gottes Zorn,
 Hat uns versöhnet,
 Daß uns Gott sein Huld gönnet. Kyrieleison.

Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad,
 All's in Händen er hat;
 Er kann erretten,
 Alle, die zu ihm treten. Kyrieleison.

2.

Christ lag in Todesbanden,
 Für unsre Sünd gegeben;
 Er ist wieder erstanden,
 Und hat uns bracht das Leben.

Des wir sollen fröhlich seyn,
Gott loben und dankbar seyn
Und singen: Halleluja! Halleluja!

Den Tod Niemand zwingen konnt,
Bey allen Menschenkindern;
Das macht alles unsre Sünd,
Kein Unschuld war zu findn.
Davon kam der Tod sobald
Und nahm über uns Gewalt,
Hielt uns in sein'm Reich gefangen. Halleluja.

Jesus Christus, Gottes Sohn,
An unser statt ist kommen,
Und hat die Sünde abgethan,
Damit dem Tod genommen
All sein Recht und sein Gewalt,
Da bleibt nichts, denn Todsgestalt,
Den Stachel hat er verloren. Halleluja!

Es war ein wunderlicher Krieg,
Da Tod und Leben rungen,
Das Leben behielt den Sieg,
Es hat den Tod verschlungen.
Die Schrift hat verkündigt das,
Wie ein Tod den andern fraß,
Ein Spott aus dem Tod ist worden. Halleluja.

Hier ist das rechte Osterlamm,
Davon Gott hat geboten;
Das ist hoch an des Kreuzes Stamm
In heisser Lieb gebraten,
Des Blut zeichnet unsre Thir,
Das hält der Glaub' dem Tode für,
Der Bürger kann uns nicht rühren. Halleluja.

So feyern wir das hohe Fest
Mit Herzensfreud und Wonne,
Das uns der Herr scheinen läßt;
Er ist selber die Sonne,
Der durch seiner Gnaden Glanz

Erleuchtet unsre Herzen ganz,
Der Sünden Nacht ist vergangen. Halleluja.

Wir essen jetzt und leben wohl
Im rechten Osterladen;
Der alte Sauerteig nicht soll
Seyn bey dem Wort der Gnaben;
Christus will die Köste seyn
Und speisen unsre Seel' allein,
Des Glaub' will keins andern leben. Halleluja.

V. P f i n g s t e n .

1.

Komm Heiliger Geist, Herre Gott,
Erfüll mit deiner Gnaden Gut
Deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn,
Dein brünstig Lieb entzünd in ihn'n!
O Herr, durch deines Lichtes Glanz
Zu dem Glauben versammlet hast
Das Volk aus aller Welt Zungen,
Das sey dir, Herr, zu Lob gesungen. Halleluja! Halleluja!

Du heiliges Licht, edler Hort,
Laß uns leuchten des Lebens Wort,
Und lehr uns Gott recht erkennen,
Von Herzen Vater ihn nennen.
O Herr, behüt vor fremder Lehr,
Daß wir nicht Meister suchen mehr,
Denn Jesum mit rechtem Glauben,
Und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja! Halleluja!

Du heilige Brunst, süßer Trost,
Nun hilf uns, fröhlich und getrost
In dein'm Dienst beständig bleiben,
Die Trübsal uns nicht abtreiben.
O Herr, durch dein Kraft uns bereit,

Und stärck des Fleisches Blödigkeit,
 Daß wir hier ritterlich ringen,
 Durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja! Halleluja!

2.

Nun bitten wir den Heiligen Geist,
 Um den rechten Glauben allermeist,
 Daß er uns behüte an unserm Ende,
 Wenn wir heimfahren aus diesem Elende. Kyrieleison.

Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein,
 Lehr uns Jesum Christ kennen allein,
 Daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heyland,
 Der uns bracht hat zum rechten Waterland. Kyrieleison.

Du süsse Lieb, schenck uns deine Gunst,
 Laß uns empfinden der Liebe Brunst,
 Daß wir uns von Herzen einander lieben
 Und im Frieden auf einem Sinn bleiben. Kyrieleison.

Du höchster Tröster in aller Noth,
 Hilf, daß wir nicht fürchten Schand und Tod,
 Daß in uns die Sinne nicht verzagen,
 Wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrieleison.

3.

Komm Gott, Schöpffer, Heiliger Geist,
 Besuch das Herz der Menschen dein,
 Mit Gnaden sie füll, wie du weißt,
 Daß dein Geschöpf vorhin seyn.

Denn du bist der Tröster genannt,
 Des Allerhöchsten Gabe theu'r,

Ein geistlich Salb an uns gewandt,
Ein lebend Brunn, Lieb und Feur.

Zünd uns ein Licht an im Verstand,
Gieb uns ins Herz der Liebe Brunnst,
Das schwach Fleisch in uns, dir bekant,
Erhalt fest dein Kraft und Gunst.

Du bist mit Gaben siebenfalt,
Der Finger an Gottes rechter Hand,
Des Waters Wort giebst du gar bald
Mit Zungen in alle Land.

Des Feindes List treib von uns fern,
Den Fried schaff bey uns deine Gnad,
Daß wir dein'm Leiten folgen gern,
Und meiden der Seelen Schad.

Lehr uns den Vater kennen wohl,
Darzu Jesum Christ, seinen Sohn,
Daß wir des Glaubens werden voll
Dich, beyder Geist, zu verstohn.

Gott Vater sey Lob und dem Sohn,
Der von den Todten auferstund,
Dem Tröster sey dasselb' gethon
In Ewigkeit alle Stund. Amen.

VI. Dreyeinigkeit.

1.

Der du bist drey in Ewigkeit,
Ein wahrer Gott von Ewigkeit,
Die Sonn mit dem Tag von uns weicht.
Laß leuchten uns dein göttlich Licht.

Des Morgens, Gott, dich loben wir,
 Des Abends auch beten vor dir.
 Unser armes Lied rühmet dich,
 Jezund, immer und ewiglich.

Gott Vater, dem sey ewig Ehr,
 Gott Sohn, der ist der einig Herr,
 Und dem Tröster, Heiligen Geist,
 Von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

2.

Gott, der Vater, wohn uns bey,
 Und laß uns nicht verderben,
 Mach uns aller Sünden frey,
 Und helf uns selig sterben.
 Vor dem Teufel uns bewahr,
 Halt uns bey festem Glauben,
 Und auf dich laß uns bauen,
 Aus Herzensgrund vertrauen
 Dir uns lassen ganz und gar,
 Mit allen rechten Christen
 Entfliehen Teufels Listen,
 Mit Waffen Gotts uns fristen.
 Amen, Amen, das sey wahr,
 So singen wir Halleluja!
 Jesus Christus wohn uns bey,
 Und laß uns nicht verderben ꝛc.

Der Heilige Geist wohn uns bey,
 Und laß uns nicht verderben ꝛc.

VII. Kirche und Wort Gottes.

1.

Offenb. Joh. 12.

Sie ist mir lieb, die werthe Magd,
 Und kann ihr'e nicht vergessen.
 Lob, Ehr und Zucht von ihr man sagt;
 Sie hat mein Herz besessen.
 Ich bin ihr hold,
 Und wenn ich sollt
 Groß Unglück han,
 Da liegt nicht an,
 Sie will mich des ergehen
 Mit ihrer Lieb und Treu an mir,
 Die sie zu mir will setzen,
 Und thun all mein Begier.

Sie trägt von Gold so rein ein Kron,
 Da leuchten in zwölf Sterne.
 Ihr Kleid ist wie die Sonne schon,
 Das glänzet hell und ferne,
 Und auf dem Mon
 Ihr Füße stohn.
 Sie ist die Braut,
 Dem Herrn vertraut;
 Ihr ist weh, und muß gebären
 Ein schönes Kind, den edlen Sohn,
 Und aller Welt ein Herrn,
 Dem ist sie unterthon.

Das thut dem alten Drachen Zorn,
 Und will das Kind verschlingen.
 Sein Loben ist doch ganz verlorn,
 Es kann ihm nicht gelingen.
 Das Kind ist doch
 Gen Himmel hoch
 Genommen hin,
 Und lässet ihn

Auf Erden fast sehr wüthen.
Die Mutter muß gar seyn allein;
Doch will sie Gott behüten,
Und der recht Vater seyn.

2.
Psalm 14.

Es spricht der Unweisen Mund wol:
Den rechten Gott wir meynen.
Doch ist ihr Herz Unglaubens voll,
Mit That sie ihn verneinen,
Ihr Wesen ist verderbet zwar,
Vor Gott ist es ein Gräuel gar,
Es thut ihr'r keiner kein gut.

Gott selbst vom Himmel sah herab
Auf aller Menschen Kinden,
Zu schauen sie, er sich begab,
Ob er jemand würd' finden,
Der sein Verstand gerichtet hätt,
Mit Ernst nach Gottes Worten thät,
Und fragt nach seinem Willen.

Da war Niemand auf rechter Bahn,
Sie war'n all' ausgehriten.
Ein jeder gieng nach seinem Wahn,
Und hielt verlorne Sitten.
Es thät ihr'r keiner doch kein gut,
Wiewohl gar viel betrog der Muth,
Ihr Thun solt Gott gefallen.

Wie lang wollen unwissend seyn,
Die solche Mäh aufladen,
Und fressen dafür das Volk mein,
Und näh'r'n sich mit sein'm Schaden?
Es steht ihr Trauen nicht auf Gott,
Sie rufen ihm nicht in der Noth,
Sie woll'n sich selbst versorgen.

Darum ist ihr Herz nimmer still,
 Und steht allzeit in Furchten.
 Gott bey den Frommen bleiben will,
 Dem sie mit Glauben g'hörchen.
 Ihr aber schmäht des Armen Rath,
 Und höhnet alles, was er sagt,
 Daß Gott sein Trost ist worden.

Wer soll Israel, dem Armen,
 Zu Zion Heil erlangen?
 Gott wird sich sein's Volcks erbarmen,
 Und lösen die Gefangen.
 Das wird er thun durch seinen Sohn;
 Davon wird Jacob Bonne han
 Und Israel sich freuen

Psaln 12.

Ach Gott vom Himmel sieh darein,
 Und laß dich des erbarmen!
 Wie wenig sind der Heil'gen dein!
 Verlassen sind wir Armen.
 Dein Wort man nicht läßt haben wahr,
 Der Glaub ist auch verlofchen gar
 Bey allen Menschenkindern.

Sie lehren eitel falsche List,
 Was eigen Wiß erfindet.
 Ihr Herz nicht eines Sinnes ist,
 In Gottes Wort gegründet.
 Der wählet diß, der Ander das;
 Sie trennen sich ohn alle Maas,
 Und gleiffen schön von aussen.

Gott woll austrotten alle Lehr,
 Die falschen Schein uns lehren;
 Darzu ihr Zung stolz offenbar

Spricht: Troh! wer will uns wehren?
 Sie haben Recht und Macht allein;
 Was wir sehen, das gilt gemein;
 Wer ist, der uns soll meistern?

Darum spricht Gott: Ich muß auf seyn,
 Die Armen sind verstorret.
 Ihr Seufzen dringt zu mir herein,
 Ich hab ihr Klag erhöret.
 Mein heilsam Wort soll auf dem Plan
 Getrost und frisch sie greiffen an,
 Und seyn die Kraft der Armen.

Das Silber, durchs Feur siebenmal
 Bewährt, wird lauter funden;
 An Gottes Wort man warten soll
 Desgleichen alle Stunden.
 Es will durchs Creuz bewähret seyn,
 Da wird sein Kraft erkannt und scheint,
 Und leucht't starck in die Lande.

Das wollst du Gott bewahren rein
 Vor diesem argen Geschlechte,
 Und laß uns dir befohlen seyn,
 Daß sich in uns nicht flechte.
 Der gottlos Hauf sich umher findt,
 Wo diese lose Leute sind
 In deinem Volck erhaben.

Ehr sey dem Vater allezeit,
 Auch Christ, dem Eingebornen,
 Und dem Tröster, Heiligen Geist,
 Gar hoch in Himmels Choren.
 Wie es im Anfang und auch jetzt
 Gewesen ist und bleibet stets
 In der Welt, der Welt, Amen.

4.

Psalm 124.

Wär Gott nicht mit uns diese Zeit,
 So soll Israel sagen,
 Wär Gott nicht mit uns diese Zeit,
 Wir hätten müssen verzagten,
 Die so ein armes Häuflein sind,
 Veracht't von so viel Menschenkind,
 Die an uns sehen alle.

Auf uns so zornig ist ihr Sinn.
 Wo Gott hätte das zugeben,
 Verschlungen hätten sie uns hin
 Mit gangem Leib und Leben;
 Wir wär'n, als die ein Fluth ersäuft,
 Und über die groß Wasser läuft
 Und mit Gewalt verschwemmet.

Gott Lob und Dank, der nicht zugab,
 Daß ihr Schlund uns möcht fangen!
 Wie ein Vogel des Stricks kommt ab,
 Ist unser Seel entgangen.
 Strick ist entzwey, und wir sind frey;
 Des Herren Name steht uns bey,
 Des Gottes Himmels und Erden. Amen.

5.

Erhalt uns Herr bey deinem Wort,
 Und steur des Pabsts und Türcken Mord,
 Die Jesum Christum, deinen Sohn,
 Wollen stürzen von deinem Thron.

Beweis dein Macht, Herr Jesu Christ,
 Der du Herr aller Herren bist!

Beschirm dein arme Christenheit,
Daß sie dich lob in Ewigkeit.

Gott Heiliger Geist, du Tröster werth,
Gieb dein'm Volk ein'clen Sinn auf Erd',
Steh uns bey in der letzten Noth,
G'leit uns ins Leben aus dem Tod.

6.

Psalm 46. *)

Ein veste Burg ist unser Gott,
Ein gute Wehr und Waffen.
Er hilft uns frei aus aller Noth,
Die uns jetzt hat betroffen.
Der alte böse Feind,
Mit Ernst er's jetzt meint.
Groß Macht und viel List
Sein grausam Rüstung ist.
Auf Erd ist nicht seins Gleichen.

Mit unser Macht ist nichts gethan,
Wir sind gar bald verloren.
Es streit für uns der rechte Mann,
Den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
Der Herre Zebaoth,
Und ist kein ander Gott;
Das Feld muß er behalten.

Und wenn die Welt voll Teufel wär,
Und wollt uns gar verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es soll uns doch gelingen.

*) Verfertigt 1530. als der Reichstag zu Augsburg bevorhand.

Der Fürst dieser Welt,
 Wie saur er sich stellt,
 Thut er uns doch nicht,
 Das macht, er ist gericht:
 Ein Wörtlein kann ihn fällen.

Das Wort sie sollen lassen stahn,
 Und kein Dank dazu haben.
 Er ist bey uns wohl auf dem Plan
 Mit seinem Geist und Gaben.
 Nehmen sie den Leib,
 Gut, Ehr, Kind und Weib;
 Laß fahren dahin,
 Sie habens kein Gewinn;
 Das Reich muß uns doch bleiben.

7.

Ein Lied von den zween Märterern Christi, zu Brüssel von den Sophisten von Edwen verbrannt, geschehen im Jahr 1523.

Ein neues Lied wir heben an,
 Das walt Gott unser Herre,
 Zu singen, was Gott hat gethan,
 Zu seinem Lob und Ehre.
 Zu Brüssel in dem Niederland
 Wohl durch zween junge Knaben
 Hat er sein Wundermacht bekannt,
 Die er mit seinen Gaben
 So reichlich hat verzieret.

Der erst recht wohl Johannes heist,
 So reich an Gottes Hulden.
 Sein Bruder Heinrich, nach dem Geist
 Ein rechter Christ, ohn Schulden,
 Von dieser Welt geschieden sind;
 Sie han die Kron erworben,
 Recht, wie die frommen Gottes Kind,

Für sein Wort sind gestorben,
Sein Märtyrer sind sie worden.

Der alte Feind sie fangen ließ,
Er schreckt sie lang mit Dräuen,
Das Wort Gottes man sie leugnen ließ,
Mit List auch wolst sie täuben;
Von Löwen der Sophisten viel,
Mit ihrer Kunst verloren,
Versammlet er zu diesem Spiel,
Der Geist sie macht zu Thoren,
Sie konnten nichts gewinnen.

Sie sungen süß, sie sungen sau'r,
Versuchten manche Listen,
Die Knaben stunden wie ein Mau'r,
Verachteten die Sophisten;
Den alten Feind das sehr verdroß,
Daß er war überwunden
Von solchen Jungen, er, so groß.
Er ward voll Zorn, von Stunden
Gedacht, sie zu verbrennen.

Sie raubten ihn'n das Klosterkleid,
Die Weih sie ihn'n auch nahmen;
Die Knaben waren des bereit,
Sie sprachen fröhlich: Amen.
Sie dankten ihrem Vater, Gott,
Daß sie los sollten werden
Des Teufels Larvenspiel und Spott,
Darin durch falsch Gebehrden
Die Welt er gar betreuget.

Da schickts Gott durch sein Gnad also,
Daß sie recht Priester worden,
Sich selbst ihm mußten opfern da
Und gehn in Christen Orden,
Der Welt ganz abgestorben seyn,
Die Heucheleiy ablegen,
Zum Himmel kommen frey und rein,

Die Möncherey ausfegen
Und Menschentand hier lassen.

Man schrieb ihn'n für ein Brieflein klein,
Das hieß man sie selbst lesen.
Die Stück sie zeichnten alle drein,
Was ihr Glaub' war gewesen.
Der höchste Irrthum dieser war:
Man muß allein Gott gläuben,
Der Mensch leugt und treugt immerdar,
Dem soll man nichts vertrauen;
Des mußten sie verbrennen.

Zwey große Feuer sie zündten an,
Die Knaben sie herbrachten,
Es nahm groß Wunder jedermann,
Daß sie solch Pein verachten;
Mit Freuden sie sich geben drein,
Mit Gottes Lob und Singen,
Der Muth ward den Sophisten klein
Vor diesen neuen Dingen,
Daß sich Gott ließ so mercken.

Der Schimpf sie nun gereuet hat,
Sie wolltens gern schön machen,
Sie durst'n nicht rühmen sich der That,
Sie bergen fast die Sachen:
Die Schand im Herzen beißet sie
Und klagens ihr'n Genossen;
Doch kann der Geist nicht schweigen hie:
Des Habels Blut, vergossen,
Es muß den Cain melden.

Die Aschen will nicht lassen ab,
Sie stäubt in allen Landen,
Sie hilft kein Bach, Loch, Grub', noch Grab,
Sie macht den Feind zu Schanden.
Die er im Leben durch den Mord
Zu schweigen hat gedrungen,
Die muß er todt an allem Ort,

Mit lauter Stimm und Zungen
Gar fröhlich lassen singen.

Noch lassen sie ihr Lügen nicht,
Den grossen Mord zu schmücken;
Sie geben für ein falsch Gedicht,
Ihr Gewissen thut sie drücken.
Die Heiligen Gottes auch nach dem Tod
Von ihn'n gelästert werden,
Sie sagen: in der letzten Noth
Die Knaben noch auf Erden
Sich solln haben umkehret.

Die laß man lügen immerhin,
Sie habens doch kein Frommen,
Wir sollen danken Gott darin;
Sein Wort ist wiederkommen.
Der Sommer ist hart vor der Thür,
Der Winter ist vergangen,
Die zarten Blümlein gehn herfür.
Der das hat angefangen,
Der wird es wohl vollenden.

VIII. G n a d e.

1.

Psalm 67.

Es wolt uns Gott genädig seyn
Und seinen Segen geben,
Sein Antlig uns mit hellem Schein
Erleucht zum ewigen Leben,
Daß wir erkennen seine Werck
Und was ihn liebt auf Erden,
Und Jesus Christus Heil und Stärck
Bekannt den Heyden werden,
Und sie zu Gott bekehren.

So danken Gott und loben dich
 Die Heyden überalle,
 Und alle Welt, die freue sich,
 Und sing mit großem Schalle,
 Daß du auf Erden Richter bist,
 Und läßt die Sünd nicht walten.
 Dein Wort die Hut und Weide ist,
 Die alles Volk erhalten,
 In rechter Bahn zu wallen.

Es dancke Gott und lobe dich
 Das Volk in guten Thaten.
 Das Land bringt Frucht und bessert sich,
 Dein Wort ist wohlgerathen.
 Uns segne Vater und der Sohn,
 Uns segne Gott, der Heilig Geist,
 Dem alle Welt die Ehre thu,
 Vor ihm sich fürchte allermeist.
 Nun spricht von Herzen: Amen.

2.

Nun freut euch, lieben Christen g'mein,
 Und laßt uns fröhlich springen,
 Daß wir getrost und all' in ein
 Mit Lust und Liebe singen,
 Was Gott an uns gewendet hat,
 Und seine süße Wunderthat;
 Gar theur hat ers erworben.

Dem Teufel ich gefangen lag,
 Im Tod war ich verloren.
 Mein Sünd mich quälet Nacht und Tag,
 Darin ich war geboren.
 Ich fiel auch immer tiefer drein,
 Es war kein guts am Leben mein,
 Die Sünd hat mich besessen.

Mein gute Werck, die golten nicht,
 Es war mit ih'n verdorben.

Der Freywill hasset Gotts Gericht,
 Er war zum Gut erstorben.
 Die Angst mich zu verzweifeln treib,
 Daß nichts, denn Sterben, bey mir bleib;
 Zur Höllen muß ich sinken.

Da jammert Gott in Ewigkeit
 Mein Elend übermaassen,
 Er dacht an sein Barmherzigkeit,
 Er wollt mir helfen lassen.
 Er wandt zu mir das Vaterherz;
 Es war bei ihm fürwahr kein Schertz,
 Er ließ sein Bestes kosten.

Er sprach zu seinem lieben Sohn:
 Die Zeit ist hie zu 'rbarmen;
 Fahr hin, meins Herzen werthe Kron,
 Und sey das Heil dem Armen,
 Und hilf ihm aus der Sünden Noth,
 Erwürg für ihn den bittern Tod,
 Und laß ihn mit dir leben.

Der Sohn dem Vater g'horfam ward,
 Er kam zu mir auf Erden
 Von einer Jungfrau, rein und zart;
 Er sollt mein Bruder werden.
 Gar heimlich führt er sein Gewalt,
 Er ging in meiner armen G'stalt;
 Den Teufel wollt er fangen.

Er sprach zu mir: Halt dich an mich,
 Es soll dir 'igt gelingen;
 Ich geb mich selber gang für dich,
 Da will ich für dich ringen:
 Denn ich bin dein, und du bist mein,
 Und wo ich bleib, da sollt du seyn,
 Uns soll der Feind nicht scheiden.

Vergiesen wird er mir mein Blut,
 Dazu mein Leben rauben.

Das leid ich alles dir zu gut;
 Das halt mit festem Glauben.
 Den Tod verschlingt das Leben mein,
 Mein Unschuld trägt die Sünde dein;
 Da bist du selig worden.

Gen Himmel zu dem Vater mein
 Fahr ich von diesem Leben.
 Da will ich seyn der Meister dein;
 Den Geist will ich dir geben,
 Der dich in Trübniß trösten soll,
 Und lehren mich erkennen wohl,
 Und in der Wahrheit leiten.

Was ich gethan hab und gelehrt,
 Das sollt du thun und lehren,
 Damit das Reich Gottes werd gemehrt
 Zu Lob und seinen Ehren:
 Und hüt dich vor der Menschen G'sas,
 Davon verdirbt der edle Schatz.
 Das laß' ich dir zu letzte. Amen.

3.

Ps. 127.

Wohl dem, der in Gottesfurcht steht
 Und auch auf seinem Wege geht;
 Dein eigen Hand dich nähren soll,
 So lebst du recht und geht dir wohl.

Dein Weib wird in dein'm Hause seyn,
 Wie ein Reben voll Trauben fein,
 Und dein Kinder um deinen Tisch
 Wie Delpflanzen, gesund und frisch.

Sieh, so reich Segen hangt dem an,
 Wo in Gottesfurcht lebt ein Mann;
 Von ihm läßt der alt Fluch und Zorn,
 Den Menschenkindern angeborn.

Aus Zion wird Gott segnen dich,
 Daß du wirst schauen stetiglich
 Das Glück der Stadt Jerusalem,
 Vor Gott in Gnaden angenehm.

Frisken wird er das Leben dein,
 Und mit Güte stets bey dir seyn,
 Daß du wirst sehen Kindeskind
 Und daß Israel Friede find. Amen.

IX. G e s e t z.

1.

Mensch willst du leben seliglich,
 Und bey Gott bleiben ewiglich,
 Sollt du halten die zehn Gebot,
 Die uns gebeut unser Gott. Kyrieleison.

Dein Gott allein und Herr bin ich,
 Kein ander Gott soll irren dich;
 Trauen soll mir das Herze dein,
 Mein eigen Reich sollt du seyn. Kyrieleison.

Du sollt mein'n Namen ehren schon
 Und in der Noth mich ruffen an.
 Du sollt heiligen den Sabbathtag,
 Daß ich in die wircken mag. Kyrieleison.

Dem Vater und der Mutter dein
 Sollt du nach mir gehorsam seyn:
 Niemand tödten, noch zornig seyn,
 Und deine Ehe halten rein. Kyrieleison.

Du sollt ein'm andern stehlen nicht,
 Auf niemand falsches zeugen nicht;

Deines nächsten Weib nicht begehren
Und all feins Guts gern entbehren. Kyrieleison.

2.
Diß sind die heiligen zehn Gebot,
Die uns gab unser Herr Gott,
Durch Mosen, seinen Diener treu,
Hoch auf dem Berge Sinai. Kyrieleison.

Ich bin allein dein Gott und Herr,
Kein Götter sollt du haben mehr;
Du sollt mir ganz vertrauen dich
Von Hergengrund lieben mich. Kyrieleison.

Du sollt nicht führen zu Uehren
Den Namen Gottes, deines Herrn;
Du sollt nicht preisen recht und gut,
Denn, was Gott selbst redt und thut. Kyrieleison.

Du sollt heiligen den siebenden Tag,
Daß du und dein Haus ruhen mag;
Du sollt von dein'm Thun lassen ab,
Daß Gott sein Werk in dir hab. Kyrieleison.

Du sollt ehren und gehorsam seyn
Dem Vater und der Mutter dein,
Und wo dein Hand ihn'n dienen kann,
So wirst du langs Leben han. Kyrieleison.

Du sollt nicht tödten zorniglich,
Nicht hassen, noch selbst rächen dich;
Geduld haben und sanften Muth
Und auch dem Feind thun das Gut. Kyrieleison.

Dein Eh' sollt du bewahren rein,
Daß auch dein Herz kein andre mein,
Und halten keusch das Leben dein
Mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrieleison.

Du sollt nicht stehlen Geld noch Gut,
Nicht wuchern jemand's Schweiß und Blut.
Du sollt aufstun dein milde Hand
Den Armen in deinem Land. Kyrieleison.

Du sollt kein falscher Zeuge seyn,
Nicht lügen auf den Nächsten dein,
Sein Unschuld sollt auch retten du
Und seine Schand decken zu. Kyrieleison.

Du sollt deins Nächsten Weib und Haus
Begehren nicht, noch etwas draus.
Du sollt ihm wünschen alles gut,
Wie dir dein Herz selber thut. Kyrieleison.

Die Gebot all uns gegeben sind,
Daß du dein Sünd, o Menschenkind,
Erkennen sollt und lernen wohl,
Wie man für Gott leben soll. Kyrieleison.

Das helf uns der Herr Jesus Christ,
Der unser Mittler worden ist.
Es ist mit unserm Thun verlorn,
Verdienen doch eitel Zorn. Kyrieleison.

X. Glaube.

Wir glauben all an einen Gott,
Schöpffer Himmels und der Erden,
Der sich zum Vater geben hat,
Daß wir seine Kinder werden.
Er will uns allzeit ernähren,
Leib und Seel auch wohl bewahren;
Allem Unfall will er wehren,
Kein Leid soll uns widerfahren,
Er forget für uns, hüt und wacht;
Es steht alles in seiner Macht.

Wir glauben auch an Jesum Christ,
 Seinen Sohn und unsern Herren,
 Der ewig bey dem Vater ist,
 Gleicher Gott von Macht und Ehren,
 Von Maria, der Jungfrauen,
 Ist ein wahrer Mensch geboren,
 Durch den Heiligen Geist, im Glauben,
 Für uns, die wir war'n verloren,
 Am Creuz gestorben, und vom Tod
 Wieder auferstanden durch Gott.

Wir glauben an den Heiligen Geist,
 Gott mit Vater und dem Sohne,
 Der aller Blöden Tröster heist,
 Und mit Gaben zieret schöne,
 Die ganze Christenheit auf Erden
 Hält in einem Sinn gar eben;
 Hier alle Sünd vergeben werden,
 Das Fleisch soll auch wieder leben.
 Nach diesem Glend ist bereit
 Uns ein Leben in Ewigkeit. Amen.

XI. G e b e t.

Vater unser im Himmelreich,
 Der du uns alle heisest gleich
 Brüder seyn und dich ruffen an,
 Und willst das Beten von uns han,
 Gib, daß nicht bet allein der Mund,
 Hilf, daß es geh von Hergengrund.

Geheiligt werd der Name dein,
 Dein Wort bey uns hilf halten rein,
 Daß wir auch leben heiliglich
 Nach deinem Namen würdiglich.

Herr, behüt uns vor falscher Lehr,
Das arm verführet Volk bekehr.

Es komm dein Reich zu dieser Zeit,
Und dort hernach in Ewigkeit;
Der Heilige Geist uns wohne hey
Mit seinen Gaben mancherley,
Des Satans Zorn und groß Gewalt
Zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich
Auf Erden, wie im Himmelreich.
Gieb uns Geduld in Leidenszeit,
Gehorsam seyn in Lieb und Leid;
Wehr und steur allem Fleisch und Blut,
Das wider deinen Willen thut.

Gieb uns heut unser täglich Brot,
Und was man darf zur Leibesnoth.
Behüt uns vor Unfried und Streit,
Vor Seuchen und vor theurer Zeit,
Das wir in gutem Friede stehn,
Der Sorg und Geißes müßig gehn.

All unser Schuld vergieb uns, Herr,
Das sie uns nicht betrüben mehr,
Wie wir auch unsern Schuldigern
Ihr Schuld und Fehl vergeben gern.
Zu dienen mach uns all bereit
In rechter Lieb und Einigkeit.

Führ uns, Herr, in Versuchung nicht,
Wenn uns der böse Geist ansicht.
Zur linken und zur rechten Hand
Hilf uns thun starcken Widerstand,
Im Glauben fest und wohlgerüst
Und durch des Heiligen Geistes Trost.

Von allem Uebel uns erlös,
Es sind die Zeit und Tage böß.
Erlös uns vom ewigen Tod,

Und tröst uns in der letzten Noth,
 Bescher uns auch ein seligs End,
 Nimm unser Seel in deine Hand.

Amen, das ist, es werde wahr!
 Stärck unsern Glauben immerdar,
 Auf daß wir gar nicht zweifeln dran,
 Das wir hiemit gebeten han
 Auf dein Wort in dem Namen dein:
 So sprechen wir das Amen sein.

2.

Die Litaney.

1. Chor: Kyrie, 2. Chor: Gleison!
1. Christe, 2. Gleison!
1. Kyrie, 2. Gleison!
1. Christe, 2. Erhöre uns.
1. Herr Gott Vater im Himmel,
 Herr Gott Sohn, der Welt Heyland,
 Herr Gott Heiliger Geist,
 2. Erbarm dich über uns.
1. Sey uns gnädig.
2. Verschon uns, lieber Herre Gott!
1. Sey uns gnädig.
2. Hilf uns, lieber Herre Gott!
1. Vor allen Sünden,
 Vor allem Irrfal,
 Vor allem Uebel
2. Behüt uns, lieber Herre Gott!
1. Vor des Teufels Trug und List,
 Vor bösem, schnellen Tod,
 Vor Pestilenz und theurer Zeit,
 Vor Krieg und Blut,
 Vor Hagel und Ungewitter,
 Vor Aufruhr und Zwietracht,
 Vor dem ewigen Tod
2. Behüt uns, lieber Herre Gott!

1. Durch dein heilig Geburt,
Durch deinen Todkampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Creuz und Tod
2. Hilf uns, lieber Herre Gott!
1. Durch dein heiliges Auserstehn und Himmelfahrt,
In unser letzten Noth,
Am jüngsten Gericht
2. Hilf uns, lieber Herre Gott!
1. Wir armen Sünder bitten,
2. Du wollest uns erhören, lieber Herre Gott!
1. Und deine heilige Kirche regieren und führen,
Alle Bischöffe, Pfarrherren und Kirchenbiener im heil-
samen Wort und heiligen Leben erhalten,
Allen Rotten und Aergernissen wehren,
Alle Irige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unsre Füße treten,
Treue Arbeiter in deine Aernste senden,
Deinen Geist und Kraft zum Wort geben,
Allen Betrüchten und Böden helfen und sie trösten,
Allen Königen und Fürsten Fried und Eintracht geben,
Unsern Käyser steten Sieg wider seine Feinde gönnen,
Unsern Landherren mit allen seinen Gewaltigen lei-
ten und schützen,
Unsern Rath, Schul und Gemein segnen und behüten,
Allen, so in Noth und Fahr sind, mit Hülff erscheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröhliche Frucht und
Gedeyhen geben,
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Alle Gefangene los und ledig lassen,
Alle Wittwen und Waisen vertheidigen und versorgen,
Aller Menschen dich erbarmen,
Unsern Feinden, Verfolgern und Lasterern vergeben
und sie bekehren,
Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören.
2. Erhör uns, lieber Herre Gott!
1. O Jesu Christ, Gottes Sohn,
2. Erbarm dich über uns.
1. O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt,
2. Erbarm dich über uns.
1. O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt,

2. Erbarm dich über uns.
 1. O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt,
 2. Verleih uns steten Fried.
 1. Christe, 2. Erhöre uns!
 1. Kyrie, 2. Eleison!
 1. Christe, 2. Eleison!
 1. 2. Kyrie eleison! Amen.

3.
 Verleih uns Frieden gnädiglich,
 Herr Gott, zu unsern Zeiten.
 Es ist doch ja kein ander nicht,
 Der für uns könnte streiten,
 Denn du unser Gott alleine.

XII. T a u f e.

Christ, unser Herr, zum Jordan kam,
 Nach seines Vaters Willen,
 Von Sanct Johans die Taufe nahm,
 Sein Werck und Amt zu erfüllen.
 Da wollt er stiften uns ein Bad,
 Zu waschen uns von Sünden,
 Ersäuffen auch den bitteren Tod
 Durch sein selbs Blut und Wunden:
 Es galt ein neues Leben.

So hört und mercket alle wohl,
 Was Gott heist selbs die Taufe,
 Und was ein Christe glauben soll,
 Zu meiden Kezer-Haufen.
 Gott spricht und will, daß Wasser sey,
 Doch nicht allein schlecht Wasser;
 Sein heiligs Wort ist auch dabey
 Mit reichem Geist ohn Maassen,
 Der ist allhie der Täufer.

Solchs hat er uns beweiset klar
 Mit Bilden und mit Worten.

Des Vaters Stimm man offenbar
 Daselbs am Jordan hörte.
 Er sprach: Das ist mein lieber Sohn,
 An dem ich hab Gefallen;
 Den will ich auch befohlen han,
 Daß ihr ihn höret alle,
 Und folget seiner Lehre.

Auch Gottes Sohn hier selber steht
 In seiner zarten Menschheit;
 Der Heilig Geist hernieder fährt,
 In Tauben-Bild verkleidet,
 Daß wir nicht sollen zweifeln dran,
 Wenn wir getauftet werden,
 All drey Person getauftet han,
 Damit bey uns auf Erden
 Zu wohnen sich ergeben.

Sein Jünger heißt der Herr Christ:
 Geht hin, all Welt zu lehren,
 Daß sie verlorn in Sünden ist,
 Sich soll zur Busse kehren.
 Wer gläubet und sich taufen läßt,
 Soll dadurch selig werden.
 Ein neugeborner Mensch er heißt,
 Der nicht mehr könne sterben,
 Das Himmelreich soll erben.

Wer nicht gläubt dieser großen Gnad,
 Der bleibt in seinen Sünden,
 Und ist verdammt zum ewigen Tod
 Tief in der Hölles Grunde.
 Nichts hilft sein eigen Heiligkeit,
 All sein Thun ist verlorn,
 Die Erbsünd machts zur Nichtigkeit,
 Darin er ist geboren;
 Vermag ihm selbst nicht helfen.

Das Aug allein das Wasser sieht,
 Wie Menschen Wasser giesen;

Der Glaub im Geist die Kraft versteht
 Des Blutes Jesu Christi,
 Und ist für ihm ein rothe Fluth,
 Von Christi Blut gefärbet,
 Die allen Schaden heilen thut,
 Von Adam her geerbet,
 Auch von uns selbst begangen.

XIII. B u ß e.

Psalm 130.

Aus tiefer Noth schrey ich zu dir,
 Herr Gott! erhöre mein Ruffen,
 Dein gnädig Ohren kehe zu mir,
 Und meiner Bitt sie öffnen.
 Denn so du willst das sehen an,
 Was Sünd und Unrecht ist gethan,
 Wer kann, Herr, vor dir bleiben?

Bey dir gilt nichts, denn Gnad und Günst,
 Die Sünde zu vergeben.
 Es ist doch unser Thun umsonst,
 Auch in dem besten Leben.
 Vor dir Niemand sich rühmen kann;
 Des muß sich fürchten Jedermann,
 Und deiner Gnaden leben.

Darum auf Gott will hoffen ich,
 Auf mein Verdienst nicht bauen;
 Auf ihn mein Herz soll lassen sich,
 Und seiner Güte trauen,
 Die mir zusagt sein werthes Wort.
 Das ist mein Trost und treuer Hort,
 Des will ich allzeit harren.

Und ob es wähet bis in die Nacht,
 Und wieder an den Morgen:

Doch soll mein Herz an Gottes Macht
 Verzweifeln nicht, noch sorgen.
 So thu Israel rechter Art,
 Der aus dem Geißt erzeugt ward,
 Und seines Gotts erharre.

Ob bey uns ist der Sünden viel,
 Bey Gott ist viel mehr Gnaden,
 Sein Hand zu helfen hat kein Ziel,
 Wie groß auch sey der Schaden.
 Er ist allein der gute Hirt,
 Der Israel erlösen wird
 Aus seinen Sünden allen.

XIV. A b e n d m a h l.

1.

Von Johannes Huss; verbessert von Luther.

Jesus Christus, unser Heyland,
 Der von uns den Gottes Zorn wand,
 Durch das bitter Leiden sein,
 Half er uns aus der Höllenpein.

Daß wir nimmer des vergessen,
 Gab er uns sein Leib zu essen,
 Verborgen im Brod so klein,
 Und zu trincken sein Blut im Wein.

Wer sich will zu dem Tisch machen,
 Der hab wohl acht auf sein Sachen.
 Wer unwürdig hinzugeht,
 Für das Leben den Tod empfäht.

Du sollt Gott den Vater preisen,
 Daß er dich so wohl wollt speisen,
 Und für deine Missethat
 In den Tod sein Sohn gegeben hat.

Du sollt glauben und nicht wanden,
 Daß es sey ein Speis' der Kranken,
 Den'n ihr Herz von Sünden schwer
 Und vor Angst ist betrübet sehr.

Solch groß Gnad und Barmherzigkeit
 Sucht ein Herz in grosser Arbeit.
 Ist dir wohl, so bleib davon,
 Daß du nicht kriegest bösen Lohn.

Er spricht selber: Kommt, ihr Armen,
 Laßt mich über euch erbarmen;
 Kein Arge ist dem Starcken noth,
 Sein Kunst wird an ihm gar ein Spott.

Hättst du dir was konnt erwerben,
 Was durst ich denn für dich sterben?
 Dieser Tisch auch dir nicht gilt,
 So du selber dir helfen wilt.

Glaubst du das von Herzensgrunde,
 Und bekennest mit dem Munde:
 So bist du recht wohl geschickt,
 Und die Speise dein Seel erquickt.

Die Frucht soll auch nicht ausbleiben,
 Deinen Nächsten sollt du lieben,
 Daß er dein genießten kann,
 Wie dein Gott an dir hat gethan.

2.

Gott sey gelobet und gebenedeyet,
 Der uns selber hat gespeiset
 Mit seinem Fleische und mit seinem Blute!
 Das gieb uns, Herr Gott, zu Gute. Kyrieleison.
 Herr durch deinen heiligen Leichnam,
 Der von deiner Mutter Maria kam,
 Und das heilige Blut,
 Hilf uns, Herr, aus aller Noth. Kyrieleison.

Der heilig Leichnam ist für uns gegeben
 Zum Tod, daß wir dadurch leben.
 Nicht größser Güte konnt er uns geschenken,
 Daß wir sein solln gedencken. Kyrieleison.
 Herr, dein Lieb, so groß, dich zwingen hat,
 Daß dein Blut an uns groß Wunder that,
 Und bezahlt unser Schuld,
 Daß uns Gott ist worden hold. Kyrieleison.

Gott geb uns allen seiner Gnaden Segen,
 Daß wir gehn auf seinen Wegen,
 In rechter Lieb und brüderlicher Treue,
 Daß uns die Speis' nicht gereue. Kyrieleison.
 Herr, dein Heilig Geist uns nimmer laß,
 Der uns geb zu halten rechte Maas,
 Daß dein arm Christenheit
 Leb in Fried und Einigkeit. Kyrieleison.

 X V. T o d .

1.

Mitten wir im Leben sind
 Mit dem Tod umfangen.
 Wen suchen wir, der Hülfe thu,
 Daß wir Gnab erlangen?
 Das bist du, Herr, alleine!
 Uns reuet unser Missethat,
 Die dich, Herr, erzürnet hat.
 Heiliger Herre Gott,
 Heiliger starcker Gott,
 Heiliger barmherziger Heyland,
 Du ewiger Gott,
 Laß uns nicht versinken
 In des bitteren Todes Noth. Kyrieleison.

Mitten in dem Tod ansicht
 Uns der Höllen Rachen,

Wer will uns aus solcher Noth
 Frey und ledig machen?
 Das thust du, Herr, alleine!
 Es jammert dein Barmherzigkeit
 Unser Sünd und grosses Leid.
 Heiliger Herre Gott,
 Heiliger starcker Gott,
 Heiliger barmherziger Heyland,
 Du ewiger Gott,
 Laß uns nicht verzagen
 Vor der tiefen Höllen Glut. Kyrieleison.

Mitten in der Höllen Angst
 Unser Sünd uns treiben.
 Wo soll'n wir denn fliehen hin,
 Da wir mögen bleiben?
 Zu dir, Herr Christ, alleine!
 Vergossen ist dein theures Blut,
 Das gnug für die Sünde thut.
 Heiliger Herre Gott,
 Heiliger starcker Gott,
 Heiliger barmherziger Heyland,
 Du ewiger Gott,
 Laß uns nicht entfallen
 Von des rechten Glaubens Trost. Kyrieleison.

Luc. 2, 29.
 Mit Fried und Freud ich fahr dahin
 In Gottes Wille.
 Getrost ist mir mein Herz und Sinn,
 Sanft und stille,
 Wie Gott mir verheissen hat,
 Der Tod ist mein Schlaf worden.
 Das macht Christus, wahr Gottes Sohn,
 Der treue Heyland,

Den du mich, Herr, hast sehen lan,
 Und macht bekannt,
 Daß er sey das Leben
 Und Heil in Noth und Sterben.

Den hast du allen vorgestellt
 Mit grossen Gnaden,
 Zu seinem Reich die ganze Welt
 Heissen laden
 Durch dein theuer heilsam Wort,
 An allem Ort erschollen.

Er ist das Heil und selig Licht
 Für die Heyden,
 Zu erleuchten, die dich kennen nicht,
 Und zu weiden.
 Er ist deins Volcks Israel
 Der Preis, Ehr, Freud und Wonne.

XVI. Lob Gottes.

1.

Zesaja, dem Propheten, das geschah,
 Daß er im Geist den Herren sitzen sah
 Auf einem hohen Thron in hellem Glanz,
 Seines Kleides Saum den Chor füllet gang.
 Es standen zwey Seraph bey ihm daran;
 Sechs Flügel sah er einen jeden han;
 Mit zween verborgen sie ihr Antlig klar,
 Mit zween bedeckten sie die Füße gar,
 Und mit den andern zween sie folgen frey,
 Gen ander ruften sie mit grossem Schrey:
 Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth!
 Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth!
 Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth!

Sein Ehr die ganze Welt erfüllet hat.
 Von dem Geschrey zittert Schwell und Balcken gar,
 Das Haus auch gang voll Rauchs und Nebel war.

2.

Te Deum laudamus.

- Chor 1. Herr Gott, dich loben wir,
 2. Herr Gott, wir danken dir.
 1. Dich Vater in Ewigkeit,
 2. Ehrt die Welt weit und breit.
 1. All Engel und Himmelsheer,
 2. Und was dienet deiner Ehr,
 1. Auch Cherubim und Seraphim,
 2. Singen immer mit hoher Stimm:
 1. Heilig ist unser Gott!
 2. Heilig ist unser Gott!
 1. 2. Heilig ist unser Gott, der Herre Zebaoth!
 1. Dein Göttlich Macht und Herrlichkeit
 2. Geht über Himmel und Erden weit.
 1. Der Heiligen zwölf Boten Zahl
 2. Und die lieben Propheten all
 1. Die theuren Märtrer allzumal
 2. Loben dich, Herr, mit großem Schall,
 1. Dich Gott Vater im höchsten Thron,
 2. Deinen rechten und einigen Sohn,
 1. Den Heiligen Geist und Tröster werth
 2. Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.
 1. Du König der Ehren, Jesu Christ,
 2. Gott Vaters ewiger Sohn du bist.
 1. Der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht,
 2. Zu erlösen das menschlich Geschlecht.
 1. Du hast dem Tod zerstört sein Macht
 2. Und all Christen zum Himmel bracht.
 1. Du sitzt zur Rechten Gottes gleich
 2. Mit aller Ehr in Gottes Reich.
 1. Ein Richter du zukünftig bist
 2. Alles, das todt und lebend ist.
 1. Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,
 2. Die wir dein'm theuern Blut erlöset seyn.

1. Laß uns im Himmel haben Theil
2. Mit den Heiligen im ewigen Heil.
1. Hilf deinem Volck, Herr Jesu Christ,
2. Und segne, das dein Erbtheil ist.
1. Wart und pfleg ihr'r zu aller Zeit
2. Und heb sie hoch in Ewigkeit.
1. Täglich, Herr Gott, wir loben dich,
2. Und ehn dein'n Namen stetiglich.
1. Behüt uns heut, o treuer Gott,
2. Vor aller Sünd und Mißthat.
1. Sey uns gnädig, o Herre Gott,
2. Sey uns gnädig in aller Noth.
1. Zeig uns deine Barmherzigkeit,
2. Wie unser Hoffnung zu dir steht.
1. Auf dich hoffen wir, lieber Herr,
2. In Schanden laß uns nimmermehr. Amen.